

Mit dem Greenhorn nach Europa

Der 36-jährige Uli Forte sieht sich als unerfahrenen und namenlosen Trainer. Er arbeitet mit dem FC St. Gallen trotzdem so erfolgreich, dass er Platz 4 vor Augen hat.

Ueli Kägi

Ursprünglich wollte der FC St. Gallen nicht absteigen. Jetzt will er auf Rang 4 und in den Europacup. Zwischen den beiden Zielen liegen acht Monate und 26 Spiele mit 37 Punkten. Uli Forte sagt: «Ich bin überrascht, dass die Liga so ausgeglichen ist. Und deshalb haben wir unser Ziel revidiert.»

Uli Forte ist der St. Galler Trainer, 36-jährig erst und in seinem ersten Super-League-Jahr. Im Sommer 2008 hatte er den damaligen Absteiger übernommen und sofort zurückgeführt in die höchste Liga. Ihm gefällt, was seine Mannschaft leistet. Wie schnell sie physisch bereit war für dieses Niveau. Wie selbstbewusst sie oft auftritt, auch wenn mit Muntwiler ein Schlüsselspieler des defensiven Mittelfelds schon lange ausfällt. Wie gut sich junge Spieler wie Regisseur Costanzo entwickelt haben.

Was Forte noch fehlt, ist die Cleverness. Eine gewisse Härte manchmal auch. Er sagt: «Wir müssen lernen, uns zu wehren.» Er glaubt, die Defizite seien auch eine Frage der Erfahrung. Und deshalb erinnert er im nächsten Satz daran, woher seine Mannschaft kommt: «Viele Leute vergessen, dass wir zum Beispiel am vergangenen Sonntag gegen den FCB mit Schenkel, Lang, Costanzo, Winter und Frei fünf Spieler in der Startformation hatten, die bis zu dieser Saison noch nie Stammspieler in der Super League waren.» Und weil die Mannschaft auf vielen Positionen jung und unerfahren ist, sagt Forte: «Ich erkenne eine Parallele zwischen den jungen Spielern und mir. Ich bin ein Greenhorn, ein junger Trainer, und muss noch lernen.»

Der Erfolg des Namenlosen

In Brüttsellen ist Forte aufgewachsen, in Zürich schloss er ein Wirtschaftsstudium ab. Als Fussballer war er ein stämmiger Innenverteidiger. Bei Erstligist Red Star hatte er seine besten Jahre. Bei Red Star wurde er 2002 auch (Spieler-)Trainer, als das Team gerade abgestiegen war. Er führte die Stadtzürcher sofort zurück in die 1. Liga. Er wechselte 2006 zum FC Wil in die Challenge League. Er arbeitete so erfolgreich, dass sich der FC St. Gallen um ihn bemühte.

Es war Fortes grosse Möglichkeit zum Durchbruch. Er hat sie genutzt. Er ist «gottenfroh» darüber, weil er glaubt: «Du bekommst nicht viele solche Chancen. Vor allem nicht, wenn du kein ehemaliger National- oder Bundesligaspieler bist, sondern ein Namenloser wie ich.» Im Winter verlängerte Forte seinen Vertrag vorzeitig bis 2012.



Leidenschaft ist eines der Hauptworte des Trainers Uli Forte. Foto: Wiegand (Reuters)

Axpo Super League – 27. Runde

Heute	Sion – Basel	TC 17.45
	St. Gallen – Zürich	TC 17.45
Morgen	Grasshoppers – Bellinzona	16.00
	Xamax – Luzern	TC 16.00
	Young Boys – Aarau	TC 16.00

1. YB	26/59	6. St. Gallen	26/36
2. Basel	26/55	7. FC Zürich	25/34
3. GC	25/41	8. Xamax	26/34
4. Luzern	26/38	9. Bellinzona	26/18
5. Sion	26/37	10. Aarau	26/11

YB: Umstellungen gegen Aarau. YB fehlen im morgigen Match gegen Aarau einige Titulare. Regazzoni und Degen wegen Sperrern, Doubai und Lingani müssen erneut verletzt passen. YB ist mittlerweile seit 26 Spielen im Stade de Suisse ungeschlagen. Aarau hingegen holte diese Saison auswärts erst drei Punkte.

Aufstellung YB: Wölfli; Mardassi, Dudar, Affolter; Suter, Yapi, Hochstrasser, Raimondi; Page (Christian Schneuwy), Bienvenu, Doumbia.

Seine Arbeitsweise hat Forte in den vergangenen Jahren nicht wesentlich verändert, er hat sie nur den immer besseren Rahmenbedingungen angepasst. Ihm ist jetzt auch in St. Gallen wichtig, dass sich alle den Zielen des Klubs unterwerfen, «dem Logo unterordnen», wie er ganz genau sagt. Forte verlangt «tagtäglichen Einsatz, Leidenschaft, Integration und Identifikation». Es sind die Leitwörter, die er selbst vorleben will. Und es sind die Leitwörter, die eine Ähnlichkeit mit Christian Gross andeuten. Forte orientiert sich an Gross. Und er hat Gross auch ein paarmal zum Kaffee getroffen, als der 55-jährige Trainer zwischen Basler Abschied und Stuttgarter Neubeginn im Appenzell wohnte.

Der Druck und der zweite Joker

Forte spürt den Druck in St. Gallen. Das war schon in der vergangenen Saison so, als es für den Klub und seinen Anhang nichts gab ausser den Aufstieg. In der Super League ist für ihn jetzt noch einmal alles «intensiver, schneller und auch vom physischen her anstrengender» geworden. Er ist nach den Spielen müder als in der Challenge League. Mit Sport versucht er sich zurück in die Balance zu bringen. Es ist sein Mittel, um Dampf abzulassen. Forte joggt. Und der St. Galler Verwaltungsrat und frühere Nationalverteidiger Marco Zwysig hat ihn zu den Senioren des FC Gossau mitgenommen.

Mit seinem Wechsel zu St. Gallen ist Forte nach Abtwil gezogen. Seine Wohnung in Wipkingen allerdings hat er behalten, auch weil ihm die Kurzfristigkeit des Geschäfts bewusst ist. Zürich ist für ihn Basis und Rückzugsgebiet geblieben für freie Tage. Zürich bedeutet für ihn «Stecker rausziehen und Distanz gewinnen». In Zürich kann er sich «eher inkognito» (Forte) bewegen als in St. Gallen, wo die Leute mit ihm auf der Strasse über Fussball diskutieren wollen.

Auf Rang 6 steht St. Gallen, zwei Punkte hinter Platz 4 und zwei Punkte vor dem FCZ, der heute in der AFG-Arena der nächste Gegner um Platz 4 ist. Forte glaubt, dass am Ende das Team mit dem «längsten Atem» für Europa qualifiziert sein wird. Er befürchtet nicht, dass seine Spieler die Anspannung verlieren könnten mit dem gesicherten Platz im Mittelfeld, weil er neben der Meisterschaft einen «zweiten Joker» hat. Am Ostermontag spielt St. Gallen seinen Cup-Halbfinal gegen Lausanne. Das fördert den Konkurrenzkampf. «Jeder will dort spielen und sich jetzt präsentieren.»